

Neue Einstiegsprämien beim Start-Up-Konkurs 1,2,3,GO ...

Wettbewerb zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

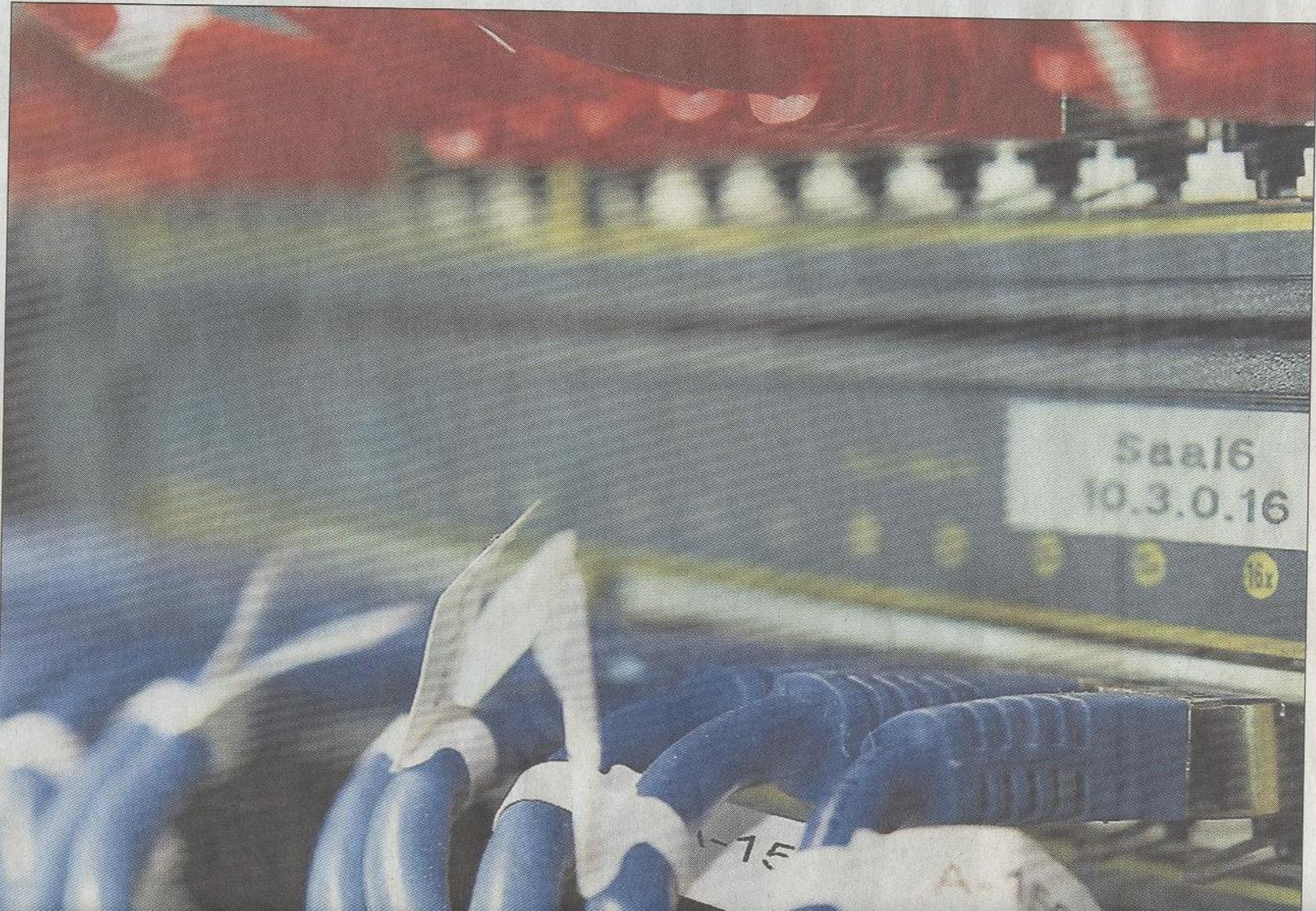
Carlo Kass

Keine Aufregung: Dem Redakteur ist bewusst, dass im Obertitel, oder professioneller gesagt in der Dachzeile, mit dem Wort „Konkurs“ eine begriffliche Monstruosität steht.

Doch weil im Titel gleich zweimal Wettbewerb vorkommt, wollte er vom Schreibprogramm seines Computers eine Alternative und gab das französische „concours“ ein. Zugegeben; das Tool war ein älteres Modell und das Resultat, wie man leicht feststellen kann, entpuppte sich als sprichwörtliche Pleite.

Doch von wegen Computer könnten eines Tages Artikel, geschweige denn Bücher schreiben. Denn wer hat noch nie einen solchen von der Maschine verfassten Text gelesen, sei es ein PR-Artikel oder eine in die Sprachen aller Herren Länder übersetzte Gebrauchsanweisung, vielleicht sogar eines performanten Computers, in denen es von solchen Begriffsmonstern nur so wimmelte.

Da der Redakteur im ursprünglichen Obertitel aber auch mit „Starterprämien beim Start-Ups-Wettbewerb“ einen Start zu viel hingelegt hätte, diesmal seinem Spell-Checker aber nicht mehr traute, entschied er sich für „Einstiegsprämien“.



Daseinsberechtigung für den Menschen

Warum nun diese doch recht närrische Einführung in ein ernstes Thema. Nun, erstens sollte man speziell bei ernststen Themen das Lachen nicht vergessen, sozusagen als Ventil, um den Druck der Wirklichkeit abzulassen, und zweitens soll damit gezeigt werden, dass der Mensch auch im Zeitalter der allgegenwärtigen elektronischen Kommunikation eine echte Daseinsberechtigung

hat. Er sollte sich also wehren gegen solch respektlose Bezeichnungen wie „human capital“ oder „ressources humaines“, die

ihn wie einst beim Nationalökonom Karl Marx (der mit seinem Hauptwerk „Kapital“ übrigens zum Lieblingsautor der postmodernen Managerzunft geworden ist) zur kostenintensiven

interregionaler Wettbewerb zur Ausarbeitung eines ausgereiften Businessplans dank fachkompetentem, kostenlosem Coaching und wendet sich an innovative Unternehmensgründer.

Chaux de Contern einen leistungsfähigen Partner gefunden und werden ihre Zukunft wohl zuversichtlich angehen können.

Das Projekt 1,2,3,GO reflektiert jedenfalls die parallelen Be-



Foto: avenum

Die Vernetzung von Wissen, Erfahrung und Know-how

Bürgschaft und Coaching

Zur Unterstützung der besten Teilnehmer führte 1,2,3,GO nun ein innovatives Instrument ein: die Starterprämien. Das Projekt der Starterprämien wurde ins Leben gerufen, um einem der Hauptgründe beim Scheitern von Start-Ups, nämlich der schwierigen Beschaffung von Startkapital, entgegenzuwirken.

Denn selbst mit einem guten Businessplan ist es nicht einfach, ein Darlehen zu bekommen, wenn man nicht genügend Eigenkapital zum Start seiner Firma hat. Mit der Starterprämie, basierend auf einer hundertprozentigen Bürgschaftsleistung, erhält der Unternehmensgründer bei seiner Bank ein günstiges Darlehen mit niedrigem Zinssatz. Jährlich werden mit dieser Neuerung von 1,2,3,GO Starthilfen von bis zu 70.000 Euro ausgegeben. Dieser Kredit muss dann spätestens im 4. Jahr nach Erhalt in einem Mal zurückgezahlt werden. Dies gibt dem Gründer die Möglichkeit, sein Eigenkapital aufzustocken und somit bessere Bedingungen bei seiner Bank zu verhandeln.

Zusätzlich zu dieser Unterstützung finanzieller Art wird das Start-Up durch einen in der Unternehmensgründung fachkompetenten Coach für die Dauer der Rückzahlungsphase kostenlos begleitet. Diese Bürgschaftsleistung wird dank der Zusammenarbeit mit der „Mutualité de cautionnement et d'aide aux commerçants“ möglich, die im Rahmen der Starterprämien eine doppelte Rolle spielt: sie bürgt für die ausgesuchten Projekte gegenüber der Bank und ist ebenfalls Mitglied im Auswahlkomitee.

Im Dezember letzten Jahres haben interessierte Kandidaten ihr Dossier vor einer Beratergruppe (zusammengesetzt aus Coaches der Großregion) vorgestellt, die sie anschließend vor dem Auswahlkomitee verteidigt hat: Von den Start-Ups, die sich beworben hatten, wurden drei, aus den verschiedensten Bereichen wie erneubare Energien, Pharma-Forschung bzw. Bio-Technologie und RFID-Technologie (Radio Frequency IDentification), ausgewählt. Der eigentliche Wettbewerb, dessen Prozess nach Normen der Beraterfirma McKinsey bewertet wird, läuft alljährlich zwischen Oktober und Juni. Die Einschreibungen finden jedes Jahr zwischen dem 26. September und dem 15. November statt. Einschreibungen, Formulare für Starterprämien und weitere Informationen gibt es auf der Webseite 123go-networking.org.

Ware oder bestenfalls zum begehren Rohstoff degradieren.

Denn auch wenn die menschliche Arbeitskraft in unseren Breitengraden dank jahrzehntelangem Gewerkschaftskampf inzwischen angemessen behandelt wird, braucht man nur einen Blick in die Entwicklungsländer zu werfen, wo schon mal Frauen in einer asiatischen Puppenfabrik bei lebendigem Leib verbrannten, nur weil die Türen wegen der Gefahr der illegalen Abwesenheit vom Arbeitsplatz versperrt waren.

Es geht auch anders!

Doch wollen wir uns nun unserem heutigen Thema widmen, das die eher positive Entwicklung in unserer doch etwas zivilisierten Wirtschaftswelt unter Beweis stellt und bei dem der Mensch zeigt, dass es durchaus auch anders geht.

Es handelt sich nämlich um die ehrenhafte, i.e. kostenlose Hilfe zum Einstieg in die Geschäftswelt für Menschen, die zwar eine zündende Idee haben, jedoch nicht immer über die unternehmerischen oder finanziellen Möglichkeiten ausreichend informiert sind.

Die vom Luxemburger Industriellenverband (Fédil), Luxinnovation und der Handelskammer an der Schwelle zum dritten Jahrtausend ins Leben gerufene Business-Initiative 1,2,3,GO ist ein

Die Berater, die sie während drei Jahren begleiten werden, sind nicht nur wegen ihres einschlägigen Know-hows in den jeweiligen Branchen ausgesucht worden, sondern auch wegen ihrer Erfahrung in der Unternehmensgründung – alle drei haben selbst bereits Firmen gegründet bzw. leiten ihre eigene Firma – sowie in den Bereichen Coaching und Innovation.

Die Start-Ups werden im Laufe der Treffen, die monatlich stattfinden, sicherlich von dieser beruflichen Erfahrung profitieren. Doch auch die Coaches, deren gesamtes Netzwerk in der Großregion rund 270 Freiwillige umfasst, werden nicht dümmer bei dieser Initiative.

Obwohl sie die innovativen Unternehmer in ihrem jugendlichen Drang zum Leichtsinn öfters auch ausbremsen müssen, können sie sich aber auch an dem Feuer ihrer blühenden Phantasie und Sorglosigkeit erwärmen.

Sein wichtiger als Haben

Neben den eigentlichen IT-Projekten, die natürlich von den Ideen ihrer Entwickler leben, gibt es aber auch industrielle Unternehmen wie das neue Konzept einer mobilen Wasseraufbereitungsanlage, die von Achim Kopmeier und Rolf Rant entwickelt und unter dem Namen Epuramat kommerzialisiert wird. Sie haben mit

mühungen der Privatwirtschaft, deren Kammern und den parastaatlichen Institutionen wie Luxinnovation zur offiziellen Ausbildungspolitik, die bei den Entscheidungsträgern in Handwerk, Industrie und Handel nicht immer auf Zustimmung trifft.

Wie bei der guten alten Lehrlings- und Meisterprüfung werden hier von alten Hasen Spuren gelegt, die von den jungen Pfadfindern gedeutet und zu Fahrten ausgelegt werden sollen. Nicht selten entstehen dabei auch, über den eigentlichen wirtschaftlichen Hintergrund hinaus, Freundschaften fürs Leben.

Es wäre schön, wenn die Firmenchefs von morgen, und hier sind nicht die lohnabhängigen Manager mit Anteils Optionen an anonymen Gesellschaften gemeint, sich die guten Eigenschaften des früheren „Patron“ zueigen machen würden, ohne aber gleich in die herrenmenschlichen Exzesse mancher dieser Patriarchen zu verfallen.

Und auch wenn solch altmodische Überlegungen in unserer von schwarzen Armani- und Boss-Anzügen geprägten Cocktail-Gesellschaft vielleicht nur ein müdes Lächeln hervorrufen, sollten sich die jungen Unternehmer darauf einstellen, dass auch heute noch ab einem gewissen Niveau die Entscheidungen eher vom gegenseitigen Vertrauen denn vom Kontostand beeinflusst werden. Auf dieser Ebene kommt Sein halt oft vor dem Haben.